



# FRANKFURTER NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT

Frankfurt am Main

Am 18. September 2013 sprach Herr Helmut Reiz aus Hannover über

## **Kaiser Otto IV. und seine Münzprägung**

Otto wurde 1175/76 als Sohn des Sachsenherzogs Heinrichs des Löwen geboren. Nach dem Sturz seines Vaters ging er mit ihm ins englische Exil. Nach dem Tod Heinrichs erbte Otto nur ein kleineres Territorium in der Harzgegend.

Nach dem unerwarteten Tod des Stauferkaisers Heinrich VI. wurde Otto auf Betreiben des Kölner Erzbischofs mit Unterstützung des englischen Königs Richard Löwenherz zum deutschen König gewählt. Für den Staufer Philipp von Schwaben wiederum sprachen sich vor allem jene aus, die vom Sturz Heinrichs des Löwen profitiert hatten und ein Machtzunahme Ottos befürchteten. In den folgenden Thronstreitigkeiten gewann Philipp Stück für Stück die Oberhand, aber nach dessen Ermordung im Jahr 1208 einigten sich die Großen im Reich auf Otto als König.

Nach der Kaiserkrönung in Rom im Oktober 1209 nahm Otto die staufische Machtpolitik in Italien wieder auf und geriet so in Konflikt mit dem Papst, welcher ihn schon 1210 exkommunizierte. Im September 1211 wurde der Staufer Friedrich zum Gegenkönig gewählt. Otto verlor schnell seine Machtbasis und starb im Jahr 1218 auf der Harzburg.

Zu Ottos Zeiten war die allgemein anerkannte Währung der Silberpfennig. In der Ausführung der Münze gab es aber erhebliche regionale Unterschiede, sowohl im Aussehen als auch im Gewicht. Ursprünglich war das Münzregal ein königliches Recht, im Hochmittelalter war es in Deutschland aber an viele Reichsstände verliehen worden – unter anderem an Fürsten, Klöster und Städte. Es gab hunderte Münzstätten mit zum Teil jährlicher Münzverrufung. Bischöfliche Münzen hatten Vorbildfunktion für einzelne Währungsräume (z.B. der Kölner Pfennig), innerhalb derer sich die Münzen in Aussehen und Gewicht oft ähnlich waren. Otto ließ sowohl zweiseitige Dünnpfennige prägen, als auch einseitige Hohlpfennige, sogenannte Brakteaten.

Vorgelegt wurden im Vortrag zuerst Brakteaten, die vom Vater Ottos, Heinrich dem Löwen, stammten, sowie von seinen Brüdern Heinrich und Wilhelm. Diese Münzen tragen, wie auch die meisten von Otto IV., den Braunschweiger Löwen in verschiedenen Ausführungen im Bild.

Es folgte eine Reihe von Löwen-Brakteaten Ottos. Nur zum Teil sind die Münzen beschriftet, manchmal mit dem Herrschertitel, manchmal mit dem Namen der Prägestätte. Die vielen schriftlosen Münzen, die zum Teil stark gekürzten oder auch heute nicht mehr deutbaren Umschriften und die oft mangelhafte Prägequalität bzw. der heutige Erhaltungsgrad machen die korrekte Zuordnung der Prägungen nicht einfach.

Königliche Münzen, die außerhalb seines sächsischen Herrschaftsgebietes geprägt wurde, passten sich den regionalen Gegebenheiten an. Ein Brakteat Mühlhausen z.B. ähnelt den Thüringischen Reiterbrakteaten, die Beschriftung „Otto Rex“ weist ihn als königliches Gepräge aus. In Dortmund entstand eine Imitation des englischen Pfennigs, beschriftet mit den Namen Ottos und der Prägestätte.

Zu den spät entstandenen Prägungen gehören sicher die Löwenbrakteaten mit dem Kaisertitel, die erst nach seiner Krönung 1209 entstanden sind.

Den Ausführungen des Vortragenden folgten 34 Zuhörer.